

Konzert der südamerikanischen Formation „Siboney“ im Sulzfelder Bürgerkeller bot auch etwas fürs Auge

## Heißblütige Tänzerinnen begeisterten mit Salsa und Merengue

Kulturkreis der Gemeinde hatte chilenische Tanzlehrerin für Workshop verpflichtet / Überwiegend Rhythmusinstrumente

**Sulzfeld** (wai). Konzert bedeutet normalerweise hören. Im Sulzfelder Bürgerkeller war das am Samstagabend anders: Beim Gastspiel der südamerikanischen Formation „Siboney“ waren die Rollen nahezu vertauscht. Das Publikum hielt es nicht auf den Plätzen. In dem kleinen Gewölbekeller hatten die Tanzwütigen das Kommando.

Sie waren gut vorbereitet. Der Sulzfelder Kulturkreis hatte mit einer chilenischen Tanzlehrerin einen zweitägigen Workshop zu Salsa, Merengue und Bachata veranstaltet. Die 18 Teilnehmer waren aufgefordert, zum Abschluss des Workshops an diesem Abend zu zeigen, was sie gelernt hatten.

Und wie sie das taten. Unterstützung erhielten sie von einer ganzen Anzahl an Südamerikanern, unter denen sich das Konzert von „Siboney“ herangesprochen zu haben schien. Vorwiegend Tänzerinnen, ebenso heißblütig wie schön, bewiesen ihr Temperament. Was sich da auf der Tanzfläche abspielte, erinnerte stark an den südamerikanischen Karneval, nur dass eben die Kostüme fehlten – ein Augenschmaus.

Die Band lieferte dazu den Rhythmusuntergrund. Sie war in der für die lateinamerikanische Musik typischen Besetzung angetreten mit einer Vielzahl an Rhythmusinstrumenten. Da tummelten sich Congas (Karl Kempf), Bongos (Pablo Pellecer), Guiros (Lorenzo Guillen), die dann abwechselnd noch mit den Maracas, Campanas und Claves eingesetzt wurden. Lorenzo Guillen war darüber hinaus auch noch für den Gesang zuständig, ebenso wie Manuel Cabbidu (Gitarre). Komplettiert wurde die Truppe von Ramon Trujillo an den Keyboards.

Das war nicht die eingespielte Besetzung. Lorenzo Guillen musste kurzfristig für den erkrankten Gitarristen Eddy Rodriguez einspringen. Von einer Rolle als Ersatzmann war er jedoch weit entfernt, im Gegenteil war er eines der herausragenden Mitglieder der Band. Insbesondere bei den Songs, die stark an den „Buenavista Social Club“ erinnerten oder dessen Repertoire entstammten wie etwa



DEN LATEINAMERIKANISCHEN RHYTHMUS IM BLUT hatten diese Tänzerinnen, die zu den Klängen der Formation „Siboney“ im Sulzfelder Bürgerkeller flotte Tänze aufs Parkett legten. Foto: Waidelich

der „Chan Chan“, setzte er Akzente. Seinem Einspringen war andererseits ein Schwenk weg von den angestammten Arrangements zu verdanken. „Siboney“-Chef Manuel Cabbidu verließ oft die eingetretene musikalischen Pfade zu einer Jam-Session. Ansonsten war das Programm durchweg geprägt von der süd-

und mittelamerikanischen Musik mit Liedern wie etwa dem „Dame tu Cumbia“, dem „Yo, Yo“ oder dem „Quarto de Tula“.

Das Repertoire war aber gar nicht so wichtig. Hauptsache, die Musik hatte eines: Rhythmus, Rhythmus, Rhythmus. Rhythmus zu dem sich die Tänzerinnen bewegen konnten. Vier

Stunden dauerte die südamerikanische Party, die im Bürgerkeller abging. Die Stimmung war kurz unter der Kellerdecke.

Da bedurfte noch nicht einmal der Wirkung der unterstützenden südamerikanischen Longdrinks wie etwa dem Caipirinha.